

1987 erhält die Aktionsgemeinschaft Stegermatt e. V. die Bürgermedaille der Stadt Offenburg



Neujahrsempfang der Stadt gestern abend: Bei Wein und Brezeln ließ es sich im Foyer der Stadthalle in wechselnder Gruppenbesetzung gut plaudern.



Reinhard Kohlmorgen und Maria Hättig wurden für die Aktionsgemeinschaft Stegermatt geehrt. Fotos: Joachim Herrmann

Bürgermedaille der Stadt für die Leistungen der Aktionsgemeinschaft Stegermatt

»Oktoberfest« zum Start der Fußgängerzone

Von unserem Redaktionsmitglied Werner Bamberger

Offenburg. Starker Beifall gestern abend in der Stadthalle, als Oberbürgermeister Martin Grüber im Rahmen des städtischen Neujahrsempfangs die Aktionsgemeinschaft Stegermatt für ihre Verdienste um die Sanierung des Stadtteils mit der Bürgermedaille auszeichnete. Er übergab sie dem Vorsitzenden Reinhard Kohlmorgen, und die »Mutter der Stegermatt«, Maria Hättig, bedachte er mit einem Blumenstrauß.

Als vor zehn Jahren mit der Sanierung des Stadtteils begonnen wurde, war dieser mit 1 200 Menschen, davon die Hälfte Kinder, total überbevölkert. Der Ausländeranteil erreichte 25 Prozent, die Wohnungen waren völlig überbelegt und baulich wie hygienisch teilweise in ei-

nem bedenklichen Zustand, die Baracken feucht und schlecht heizbar, erinnerte Grüber. Zwar sorgte der damalige Bürgermeister Eugen End dafür, daß ein »Haus der Kinder« eingerichtet wurde, doch waren die bauliche Sanierung und die Verbesserung des sozialen Umfeldes dringend erforderlich. Deshalb wurden von der Stadt ein Sozialplan entworfen und Gemeinschaftseinrichtungen geschaffen. Inzwischen hat die Stadt für die Stegermattsanierung 15 Millionen Mark ausgegeben, davon knapp die Hälfte für Neubauten und drei Millionen für die Modernisierung von Wohnungen. Für den Bau des neuen Kinderzentrums gab Dr. Franz Burda über die Hälfte der Baukosten als Spende.

Bei der Sanierung hat die Stadt in der Aktionsgemeinschaft einen Partner gefunden, der »wirklich Großartiges« geleistet hat, so Grüber. Als »Anwalt der Stegermatt« hat sie großen Anteil daran, daß ein ganz normaler Stadtteil entstand. Das hat weit über Offenburg hinaus Anerkennung gefunden.

Kohlmorgen betonte in seinen Dankesworten, es dauere mindestens eine Generation, um die Ungerechtigkeiten auszugleichen, die in mehreren Generationen angehäuft wurden. Die Aktionsgemeinschaft wolle ein zuverlässiger, aber auch unbequemer Partner bleiben.

»Gut vorangekommen« ist die Stadt nach Aussage des Oberbürgermeisters bei ihren Bauvorhaben. Er nannte vor allem

die Erweiterung der Fußgängerzone und registrierte eine starke Wandlung des Meinungsklimas; jetzt höre man fast nur noch positive Stimmen, vor allem auch für das neue Parkhaus in der Wasserstraße. Bürgern, Autofahrern und Geschäftsleuten dankte er für ihre Geduld und ihr Verständnis.

Im Oktober soll die Fußgängerzone mit einem großen Fest eingeweiht werden. Weiter erwartet der OB für dieses Jahr die Fertigstellung des Technologieparks und die Weichenstellung für die Erweiterung des Rathauses. Auch einige Jubiläen kündigte er an: Vor 175 Jahren erschien die erste Offenburger Zeitung, vor 150 Jahren starb der erste Ehrenbürger der Stadt, Franz Anton von Neveu, der den

425 (!) Jahre langen Waldstreit mit Schutterwald beendete, vor 100 Jahren konstruierte Haselwander den ersten Drehstromgenerator, vor ebenfalls 100 Jahren wurde die erste elektrische Beleuchtung in Offenburg in Betrieb genommen und das Wasserwerk gegründet.

Grüber, der eingangs zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens begrüßt hatte, schloß mit den besten Wünschen für das neue Jahr. Die Feier wurde von der Stadtkapelle unter der Leitung von Hans Lemser musikalisch schwungvoll mitgestaltet. Zum Stehempfang im Foyer der Stadthalle mit Wein und Brezeln spielte die Folkloregruppe des Mandolinen- und Gitarrenvereins Offenburg unter Leitung von Rudi See.